

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 176.

Dienstag, 1. August 1899. Abends.

52. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch einen Träger post frei das Jahr 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger post frei das Jahr 1 Mark 65 Pfg. Einzelnummern für die Expedition des Tagesblattes 10 Pfg. Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Raubentw. 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Montag, den 7. August 1899,

Vorm. 10 Uhr.

kommen im Hotel zum „Kronprinz“ hier ein Paket (Rufbaum), 1 photographischer Handapparat, 1 Schreibfisch, 1 Sopha, 1 Bertico und 1 Ausziehtisch gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Riesa, 1. August 1899.

Der Ger.-Vollz. beim Rgl. Amtsger.
Sch. Eibam.

Der der Stadtgemeinde gehörige auf dem Felde an der Klosterstraße und den Feldern am Pionier-Kasernen-Platz stehende Hafer soll

Freitag, den 4. August 1899

Nachmittags 3 Uhr

an Ort und Stelle parzellenweise versteigert werden.

Treffpunkt: An der Klosterstraße.

Die Bedingungen werden vor Beginn der Versteigerung bekannt gegeben.

Stadtrath Riesa, am 1. August 1899.

Dr. Wegelin.

Fub.

Derthliches und Sächsisches.

Riesa, 1. August 1899.

Bei der Spar-Casse zu Riesa wurden im Monat Juli 1899 1934 Einzahlungen im Betrage von 166 033 Mark 35 Pfg. geleistet, dagegen erfolgten 589 Rückzahlungen im Betrage von 131 167 Mark 97 Pfg. Neue Einlagebücher wurden 255 Stück ausgestellt. Kassirt wurden 119 Bücher. Die Gesamt-Einnahme betrug 239 963 Mark 32 Pfg. und die Gesamt-Ausgabe 262 963 Mark 67 Pfg.

Die Kapelle des 9. Rgl. Sch. Inf. Reg. Nr. 133 aus Bismarck hat sich am Freitag Abend unter Leitung ihres Directors, Herrn Max Glendberg, im Stadtpark ein Concert zu geben.

Am Sonntag und Montag hielt der Bez.-Obstbauverein Riesa wiederum eine Sitzung im Rgl. Schlossgarten zu Jahnshausen ab. Der Vorstand des Vereins, Herr Hofgärtner Ellendick Jahnshausen, begrüßte und bewillkommnete die Versammlung und eröffnete die Sitzung mit Dank für das entgegenkommene des Rgl. Ministeriums des Innern und des landw. Kreisvereins und des Landesobstbauvereins, daß es dem Bez.-Obstbauverein vergönnt war, wiederum den bewährten Herrn Fachlehrer Schander begrüßen zu dürfen. Herr Schander sprach in sehr in ersichtlicher Weise sowohl über Obstsorten, Obstbau, Obstverwertung, Obstweine, sowie über Gemüse und Obstprodukte; leider waren der Vortrag und die Demonstration von den Riesaer Mitgliedern wenig besucht; es ist dies recht bedauerlich. Um so erfreulicher war es, daß sich vom Kreisobstbauverein und Obstbauvereine, welcher sich wahrhaftig corporativ dem Riesauer Obstbauverein anschließen wird, gegen zwölf Personen eingefunden hatten. Die praktischen Erklärungen der Obstverwertung von Äpfeln, Früchten und Gelees boten vieles Neue. Die Produkte des Obstbauvereins Riesa zur Verlosung oder Auktion zu Gunsten der Kaffe in nächster Sitzung überwiegen werden, so fern nicht anderweit veräußert wird. Die Gasse wurden auf Gießenheimer Herdbörren hergeführt. Der Vortrag am Sonntag war von 16 Herren und 10 Damen besucht.

Wie man uns mittheilt, gedenkt Ende August oder Anfang September der Circus Blumenfeld hier einzutreffen und Vorstellungen zu geben.

Mit Anfang August ist die Schonzeit für alle unsere Fische vorüber, also auch für Karpfen, Schleien, Zander und Barsche. Im Fischkalender sind es die zwei Monate August und September, während welcher keinerlei Fischgattung Schonzeit hat. Die im ganzen 41 Arten Fische, welche in der Elbe, wenn auch immer seltener, vorkommen, sind nun also auch nicht mehr sicher, und nun sieht man das Ufer wieder fleißig von Anglern und ihren Zuschauern besetzt.

Durch den sächsischen Gesandten Grafen Hohenhausen gestern dem Bundesrath ein Antrag Sachsens überreicht worden, dahingehend, daß der Reichsbanknotenbank der Oberlausitz bis Ende des Jahres 1900 verleihe Privileg zur Ausgabe von Banknoten auf 10 Jahre zu verlängern. In Bundesrathskreisen wird angenommen, daß dem Antrage stattgegeben wird.

Ein Fall von Uebertragung der Maul- und Klauenpest auf den Menschen ist in Groß-Bitterfeld bei Berlin zu verzeichnen und mahnt zur Vorsicht. Die Kuh des Eisenbahnbeamten D. war, wie thierärztlich festgestellt wurde, von Maul- und Klauenpest befallen worden. Der Thierarzt hatte der Frau D. ausdrücklich eingeschärft, daß die Milch ihrer Kuh während der Dauer der Seuche höchstens in gekochtem Zustande, besser aber überhaupt nicht Verwendung im Haushalt finden dürfe. Gleichwohl beherzigte die Frau diese Warnung nicht, sondern trank die Milch, wie sie von der Kuh kam. Vor drei Tagen stellten sich bei Frau D. die untrüglichen Symptome der Maul- und Klauenpest ein.

Auf der Zunge und den Lippen bildeten sich zahlreiche gelblich-weiße Bläschen, die nach und nach in Eiterung übergingen. Wenn auch eine Behandlung des Lebens der Patientin ausgeschlossen erscheint, so ist doch die Behandlung der Schmerzhafsten Stellen sehr unangenehm und langwierig.

Bauernregeln für Monat August: Hitze um St. Dominicus (4.), ein strenger Winter kommen muß. — Um St. Laurentius (10.) Sonnenschein, bedeutet ein gut Jahr mit Wein. — Das unsere Lieb' Frau gut Wetter, wenn sie kein Himmel (15.), gewiß sie einen guten Wein besetzt. — Sind Lorenz (10.) und Barthel (24.) schön, ist ein guter Herbst vorauszu sehen. — Gewitter um Bartholomäus, bringen Hagel und Schnee. — Bleiben die Seehunde nach Bartholomäus, so kommt ein Winter, der thut nicht weh. — Um Augustin (28.) zieh'n Wetter hin. — Maltenstand und Augustloch, die machen uns ein theurer Brot. — Wer im Juni nicht gabelt, im Kornschnitt nicht appetit, im Heben nicht früh aufsteht, der sehe zu, wie's im Winter geht.

Vom 1. October ab sollen für den deutschen Verkehr urgschwelbe Postanweisungs-Formulare mit angehängter Postkarte zur Empfangsbefähigung ausgegeben werden. Den ersten Bedarf an diesen — zu je 50 Stück verpackten — Formularen werden die Verkehrsanstalten ohne Bestellung erhalten. Der Verkauf hat in Mengen von mindestens fünf Stück zum Preise von 5 Pfg. für je fünf Stück zu erfolgen. Bei der Annahme von Postanweisungen mit angehängter Karte ist darauf zu achten, daß die letztere nach der Gebühr für Postkarten richtig frankirt ist. Anderenfalls ist die Postanweisung nicht anzunehmen. Die angehängte Karte wird dem Adressaten der Postanweisung zur Ausfertigung der Empfangsbefähigung überlassen; die Karte kann auch zu sonstigen Mittheilungen benutzt werden. Für telegraphische Postanweisungen und für Marine-Postanweisungen dürfen Formulare mit angehängter Karte nicht verwendet werden.

Um den weitesten Kreisen des deutschen Publikums, insbesondere auch den Marine-Offizieren, Industriellen und Handelskreisen, sowie den Redaktionen ein Handbuch zu bieten, welches in erschöpfender Weise über alle Fragen der Kriegsmarine und Handelsmarine genaueste Auskunft ertheilt und somit jedermann in die Lage setzt, sich schnell und zuverlässig über jede mit der Marine zusammenhängende Frage unterrichten zu können, hat das Präsidium des Deutschen Flottenvereins beschlossen, ein „Jahrbuch“ herauszugeben, dessen Jahrgang 1900 im December dieses Jahres erscheinen wird. Der Preis wird trotz des reichen Inhaltes ein sehr mäßiger sein.

Der Geh. Rath Professor Wallot hat dieser Tage von Dresden aus eine Reise nach San Francisco angetreten, die den Reichser etwa ein Vierteljahr von der Heimath fernhalten wird. Wallot hat als einer der internationalen Juristen an dem neuen großen Wettbewerbe mitzuwirken, welcher die gemaltigen Anlagen für die californische Universität zum Gegenstande hat. Es ist vielleicht die bedeutendste Concurrenz, welche überhaupt jemals veranstaltet worden ist. Die ersten Pläne, über die bereits entschieden ist, lagen den Sachverständigen in Brüssel vor. Von New-York bis zur Westküste wird den Mitgliedern der Jury ein Sonderzug zur Verfügung gestellt. Geh. Rath Wallot benutzt die Reise gleichzeitig zu Studienzwecken und gedenkt, dem Bernheimen nach, über Spanien zurückzukehren.

Der günstige Abschluß der Reichshauptkassen für das Rechnungsjahr 1898 beträgt sich für Sachsen in dem Ueberschusse von rund 865 000 Mk. Ueberschüssen an Reichssteuer gegenüber den von ihm geleisteten Matrikularbeiträgen aus. Ob für das Rechnungsjahr 1899 auf ein gleich günstiges Ergebniß gehofft werden kann, steht dahin. Nach dem Reichshaushalts-Etat für das Rechnungsjahr 1899 soll Sachsen an Reichssteuerüberweisungen erhalten 34 540 800 Mk.,

dagegen soll es an Matrikularbeiträgen an das Reich abführen 35 465 300 Mk. Dies würde mithin ein Mehr an Matrikularbeiträgen von 924 500 Mk. bedeuten. Einer Anregung des Landtags zufolge werden bekanntlich Ueberschüsse der Reichssteuerüberweisungen über die Matrikularbeiträge besonderer Fonds angesammelt, aus dem etwaige Mehreinzuforderungen an Matrikularbeiträgen gegenüber dem Reichs-Sachsen an Reichssteuerüberweisungen gedeckt werden sollen. Diese Einrichtung ist deshalb besonders werthvoll, weil sie die Auffüllung des sächsischen Staatshaushalts Etats vereinfacht. Auch in anderen deutschen Bundesstaaten, namentlich im Großherzogthum Hessen, hat man ähnliche Einrichtungen getroffen, um sich gegenüber von Schwankungen in den finanziellen Beziehungen zum Reiche zu sichern.

Es giebt zahlreiche Vorboten guten und schlechten Wetters, welche auch gewöhnlich zutreffen, die aber doch wenig bekannt sind, weil sie die Wissenschaft nicht anerkennt. So weiß z. B. jeder Landmann: Wenn die Sonne heiter untergeht, geht sie heiter auf, wenn der Mond weiß leuchtet, wenn die Milchstraße Abends recht deutlich zu sehen ist, wenn die Eulen Nacht schreien, die Feldmäuse am Abend lustig herumlaufen, wenn die Wolken morgens oder Abends von Ost nach West ziehen, die Katzen ruhig brennen, der Rauch des Schornsteines zum Himmel steigt, die Wälder nach Sonnenuntergang noch lustig tanzen — dann kommt Sonnenschein. Wind verstanden und der rothausgehende Mond und die rothe Sonne, wenn Sonnengewölbe herumfliegen, die Sterne schiefen. Liegt der Frostschlamm im Wasser, so giebt es einen trocknen, liegt er am Ufer, einen feuchten Sommer. Die Spinne aber ist die treffliche Wetterprophetin, besser und sicherer als das Barometer und sagt das so viele Tage voraus, was letztere nur so viele Stunden vorausgibt. Spinnt sie recht lange Fäden, so darf man auf 10 bis 14 Tage schön Wetter rechnen, spinnt sie schwach und wenig, auf veränderliche Witterung, spinnt sie gar nicht, verstrickt sie sich und zeigt uns den Regen, so kommt sicher Wind und Regen.

Wittweida. Auf dem Neumarkt hier selbst ist im Laufe dieser Woche ein großer Holzbau errichtet worden, der bestimmt ist, während des am Sonnabend, den 12., und Sonntag, den 13. August, stattfindenden Technikum-Anlagenfestes das mit vortrefflichen Künstler-Specialitäten ausgestattete Variété-Theater „Wiener Orpheum“ sowie die Spielhölle „Monaco“ aufzunehmen, woselbst 3153 zehnpfändige Schinken, Frühstückskörbe, Kollischinken u. d. gl. d. gl. Gewinner hatten. Erwähnt sei, daß auf dem in diesem Jahre vergrößerten Festplatz außer sonstigen Veranstaltungen großes Concert der Stadtkapelle, sowie Vorträge der hiesigen Gesangsvereine stattfinden. In beiden Festtagen Abends allgemeine Illumination der Anlagen und des Technikums. Wie verlautet, werden seitens der Staatsbahn für Sonntag, den 13. August, wiederum einige Extrazüge von Chemnitz und von Döbeln nach hier abgefahren werden.

Wittweida. In der Umgegend tritt die Maul- und Klauenpest bei den Kindern in ganz besonders heftiger Weise auf. In nicht weniger als 10 Gehöften der hiesigen Umgegend ist innerhalb acht Tagen diese Krankheit zum Ausbruch gekommen.

Döbeln. Der Bierkutscher der Rodriger Brauerei stürzte bei dem Versuch, ein ihm entfallenes, rollendes Faß zurückzuhalten, kopfüber in die Mulde und verstarb sofort. Der Bäckermeister Arno Bieste sprang sofort dem Verunglückten nach und rettete diesen mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens.

Döbeln, 31. Juli. Beim Zubettgehen hatte die Hebamme Kern in Chemnitz gestern Abend, damit ihr Mann bei seiner Heimkehr Licht vorfinde, eine brennende Räucherlampe auf das Fensterbrett der Schlafkammer gestellt. Gegen 11 Uhr bemerkten Passanten daselbst einen Stubenbrand und

höhen Diferenz der Frau. In Folge Lastunges hatten die ...

Köfweiln, 30. Juli. Eine gemeine That verübte hier der verheiratete Arbeiter M., welchem ihr gestern seine Stellung in der Deckenfabrik von C. A. Hofke, Weidstrasse, gekündigt war.

Dresden. An Wirtshaus verstarb hier Ende voriger Woche der 19 jährige Sohn des Kaufmanns D. in G. d. H. Dieser genoss vor einigen Wochen in seiner Heimath ein ...

Wittenberg, 31. Juli. Ueber die Entstehung der Typhus-epidemie in Wittenberg theilt der dortige Arzt Herr Dr. Treibler mit, daß nachgewiesen sei, daß nicht die neue Brunnenanlage in ...

Wittenberg, 29. Juli. Der Maurer Wamig aus dem benachbarten Ebersdorf wurde auf einem Neubau von einem Kollegen aus Unfuss gestossen.

Freiberg. Im August nächsten Jahres findet in unserer alten Bergstadt Freiberg das vierte Wettinbundes-schießen statt. Dasselbe soll in besonders großem Umfange bezogen werden; schon jetzt haben sich die einzelnen Ausschüsse mit den nöthigen Vorarbeiten befaßt.

Freiberg. Beim Abendschaden auf Krumpfenhennersdorfer Rittergutstar wurde ein tadelloser erhaltener goldener Siegelring mit dem v. Hartig'schen Wappen und dem Initialen M. v. H. gefunden.

Kuerbach. Das tiefgehende Zerwürfniß zwischen dem Bürgermeiſter und dem Stadtverordneten Kollegium wurde auch in der am 27. Juli abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung nicht beseitigt.

Falkenstein, 30. Juli. Gestern Nachmittag ereignete sich in der Nagelfabrik Gölschwerl hier ein, bedauerlicher Unglücksfall. Der daselbst beschäftigte Arbeiter ...

aus Grödenham kam während des Betriebes mit der rechten Hand in die ...

Claukau. Das 4 jährige Töchterchen des Gemeindevorstandes Runge in Ruhlsappel hatte sich in einem unbewachten Augenblicke eines Messers bemächtigt und stach sich die Spitze desselben tief ins Auge.

Chemnitz i. B., 31. Juli. Als am Mittwoch im Morgengrauen drei Grenzbeamte der Postenführung an der böhmisch-bayerischen Grenze in der Nähe des Dorfes Steinloch eine große Anzahl ...

Muthschen. Als einziger Punkt der Tagesordnung beschäftigte die letzte Gemeindevorstandssitzung die Beschwerte der diesigen Kirzge gegen ihre Heranziehung zum Feuerlöschdienst.

Borna, 31. Juli. Für die Fete der 50 jährigen Bestehens des Garabier-Regiments ist folgendes Programm aufgestellt worden: Am 30. September Abends Vereinigung aller activen sowie früheren Officiere u. s. w. des Regiments im Officier-Casino und später Vereinigung im Rathhause am Teich im Verein mit dem Unterofficiercorps und allen zur Fete in Borna anwesenden ehemaligen Unterofficieren und Mannschaften des Regiments.

Leipzig, 28. Juli. Schon jetzt bietet sich von dem Gelände, auf welchem sich das Völkerschlachtfeld-Nationaldenkmal bei Leipzig erheben soll, eine prächtige Rundschau dar.

Aus dem Reiche und Auslande.

Im Orte Liebolsheim bei Frankfurt a. M. wurden Sonnabend Nacht 43 Häuser nebst Nebengebäuden eingeschifft. Das Feuer soll durch Kinder verursacht worden sein. — Auf der österreichischen Südbahnstraße Klagenfurt-Murzburg entgleiste der 11 Uhr 45 Minuten Nachts von Klagenfurt abgegangene Schnellzug 401 in der Nähe der Station Großenstein.

tern schloß jede Spur. — In einem Hause zu ... Karl Wagner durch Spielen mit Streichsägern eine Feuerbrunst in der Wohnung seiner Eltern.

Vermischtes.

Wie ist 'a fett' Swin tolopen. Unter dieser Ueberschrift wird dem „Hof. Wochenblatt“ folgendes mitgetheilt: Zwei Landläufer, Johann und Dinnert, aus dem Nachbardorfe R. hatten unter Krügermeister gründlich mitgefester.

Sanitätsbunde. Einen bemerkenswerthen Fortschritt auf dem Gebiete des militärischen Sanitätswesens bezeichnet ohne Frage die Einführung des Sanitätsbundes in das Heer.

Eine Warnung vor dem Rüssen auf die Augen liefert ein trauriger Krankheitsfall, den Professor Dr. Uthoff, der Director der Universitäts-Augenklinik in Breslau, in seiner Vorlesung zur Sprache brachte.

In der Eifersucht! Der Bandwirth Szandora Szulpan in Petromany (Ungarn) wurde in letzter Zeit sehr von der Eifersucht geplagt, jamaal sich seine ihm erst kürzlich angetraute Frau von anderen Männern öfters die Coure schneiden ließ; namentlich aber schwärmten die Verehrer für die schöne Rajse der Frau. Da die Vormünder des Ehegatten

bei der Blumenvorlieben nicht fruchteten, kann er auf Raube, und als er seine Frau eines Abends schlafend fand, beugte er sich über sie und ließ ihr die Nase glatt weg. Bei seiner Verhaftung äußerte er: „Jetzt bin ich wenigstens sicher, daß sie Niemandem mehr gefallen wird!“ Der nachsichtige Ehe- mann wurde dieser Tage zu neun Monaten Kerker verurtheilt.

Angenehme Kunden. Ein Berliner Agentur- geschäft in der Invalidenstraße bietet überall da seine Dienste an, wo es gilt, einen neuen Artikel, ganz gleichgültig welcher Branche, in den Handel zu bringen. Ist der Firma ein solcher Artikel zum Vertriebe übergeben worden, so stellt sie gegen 2,50 Mk. Tageslohn eine Anzahl Herren und Damen an, deren Aufgabe es ist, diese neuesten Erzeugnisse in der Geschäftswelt bekannt zu machen. Die Sache spielt sich dann in der Regel so ab, daß eines Tages bei einem Geschäftsmann ein Herr erscheint und die Waare zu kaufen wünscht, die von dem betreffenden Geschäft noch nicht geführt wird. Tags darauf erscheinen schon eine Dame und ein Herr, die ebenfalls darnach fragen und am dritten Tage erscheinen schon vier bis fünf Kunden, die den neuen Artikel begehren. Wenn dann am vierten Tage der Reisende der Agenturfirma sich einfindet, so erhält er natürlich einen der Nachfrager ent- sprechenden bedeutenden Auftrag. Nachher wundert sich der Kaufmann nicht wenig, daß er die Waare auf dem Hals be- hält. Aber das Agenturgeschäft hat einen großen Erfolg erzielt.

Neuere Nachrichten und Telegramme

vom 1. August 1899.

Berlin. Mit der Ankunft des künftigen Panzer- schiffes „Jore Dietrich“ in Kiel beginnt der Besuch fremd- ländischer Kriegsschiffe in dem deutschen Reichshafen. Inner- halb weniger Wochen treffen hier schwedische, russische und italienische Panzerschiffe ein, je nach einer, — allerdings noch unbestimmten — Weltung wurde sogar auch ein französisches Panzerschiff folgen.

Frankfurt a. M. Die „Feld. Bg.“ meldet aus dem Haag: Der Bund der Dichter und Maschinen hat vor einiger Zeit den Schiffsbauern in einem Circular ver- schiedene Forderungen zugehen lassen wie: Vohmerhöhungen, Rück- Abfertigung von Reuten, die dem Bunde nicht angehö- ren, Stellung von ausreichendem Maschinenpersonal etc. Da dies

Circular unantworzt blieb, so proklamierte der Bund den Streik, durch welchen auch der gesamte Transportverkehr im Reichsgebiet geizogen wird. Der Bund der Rhein- und Binnen-Schiffahrt hat dem Streikenden seine Sympathie be- zeugt. Die Meldungen über die Ausdehnung des Streikes lauten widersprechend. 90 Schiffe müssten die beabsichtigte Abfahrt von Rotterdam unterlassen und 4 Räder sollen be- reits die gestellten Forderungen unterzeichnet haben. Die dortige Streikkommission befürchtet mittels Dampfbootes den Flußweg um den Streikbeschuß überall hin zu machen.

Wien. Bürgermeister Langer scheint zu einer Kund- gebung gegen die Nothverordnung bereit zu sein; für heute hat er eine außerordentliche Sitzung einberufen, die voraus- sichtlich einen Protestbeschuß an Oesterreich fassen wird.

Brann. Eine von etwa 2000 Personen besuchte Versammlung, in welcher Dr. Adler aus Wien sprach, wurde gestern Ab. nach 2 stündiger Dauer wegen festiger Aus- fälle gegen die Regierung aufgelöst. Die Theilnehmer zogen sodann lärmend durch die Stadt. Auch 2 Frauenveramm- lungen waren aufgelöst.

Berlin. In der Wahlreformkommission des Re- präsentantenhauses wurden gestern die Wahlreformvorschlüge der Regierung abgelehnt, sowie alle übrigen in der Kommission erörterten Wahlvorschlüge. Die Wille ist fest entschlossen, falls die Regierung etwa eine Ueberrumpfung planen sollte, zur Straßenagitation zu greifen. Der König setzt seine Be- mühungen zu Gunsten des Einzel-Bezirks Wahlsystems fort, welches nunmehr die beste Aussicht hat.

Paris. Der „Figaro“ veröffentlicht den Wortlaut der Briefe Dreyfus an die Präsidenten der Kammer und des Senates, die von dem damaligen Ministerpräsidenten Meline nicht an ihre Bestimmung weiter gegeben, sondern zu den Akten gelegt worden seien. Ferner veröffentlicht der „Figaro“ verschiedene Briefe, welche Dreyfus an den Kriegs- minister und an den Präsidenten der Republik in den Jahren 1897 und 1898 richtete. Der Berichtete bekennt darin seine Unschuld und fordert die Revision des Prozesses.

Bugos. In dem Kohlenbergwerk Sjalak explodirte vor der Zeit eine zu Sprengarbeiten bestimmte Menge Dynamit. Einem Arbeiter wurde der Kopf abgerissen, ein anderer wurde schwer verletzt.

New-York. Nach den letzten Berichten aus dem Soldatenheim in Hampton beträgt die Zahl der am gelben

Fieber Erkrankten 35 4 Soldaten sind gestorben; einer liegt im Sterben. In der ganzen Umgebung von Hampton herrscht große Besorgnis vor einem Umfänglichen der Epi- demie. Die Stadt Norfolk hat sich durch eine Quarantäne gegen die Gefahr, auf der Hampton liegt, abgeschlossen. Aus dem bekannten Vaborte Old Point Comfort, der sich in der Nähe befindet, flüchten die Badegäste.

Oran. Von der marokkanischen Grenz wird ge- meldet, der Riv Bon Enouard habe am 25. Juli an der Spitze von 5000 Mann die Stämme Beni-Chals und Beni- Wanganichs angegriffen, viele von denselben getödtet und ihre Dörfer verbrannt.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1899.

Abfahrt von Wiesa in der Richtung nach:

Dresden	5,23	7,03	9,27	9,59	9,33	11,29	1,19	3,10	5,01
	6,13	7,32	9,14	11,48	1,11	(i. a. Wiesa-Berlin-Dresden)			
Leipzig	4,45	4,52	7,51	8,53	9,42	11,36	12,59	3,58	5,5
	7,30	8,23	11,30	1,46					
Cheunitz	4,50	9,0	10,43	11,51	3,55	6,30	8,49	9,53	
Erfwerbe und Berlin	6,50	8,40	12,18	12,18	bis Erfwerbe,	1,38			
	5,13	und 9,46	bis Erfwerbe.						
Rosfen	4,58	7,18	10,2	1,21	6,10	8,36	bis Rosfen		
Röderau	4,0	8,32	10,4	3,14	6,51	8,07	12,31		

Abfahrt von Röderau in der Richtung nach:

Dresden	11,3	3,26	8,40	10,48	1,19				
Berlin	4,20	8,45	3,37	7,8	8,15				
Wiesa	1,21	4,23	9,10	11,10	3,30	8,43	9,9		

Kaufzeit in Wiesa von:

Dresden	4,44	7,47	9,51	9,36	10,56	11,36	12,51	3,48	5,8
	7,15	8,22	9,34	11,18	1,38				
Leipzig	6,51	9,15	9,38	9,57	11,27	1,15	3,8	4,54	7,31
	11,47	12,18	1,10						

Kaufzeit in Röderau von:

Dresden	4,16	8,41	3,30	7,2	8,11				
Berlin	10,58	3,21	8,38	10,43	1,15				
Wiesa	4,12	von Cheunitz	8,37	10,47	3,22	7,3	8,12	12,45	

Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Stern (†) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. An Com- und schiffen Festtagen kommt die 4. Wagenklasse in Wegfall.

Dresdner Börsenbericht des Nieser Tageblattes vom 1. August 1899.

Bezeichnung	%	Cours	Bezeichnung	%	Cours	Bezeichnung	%	Cours	Bezeichnung	%	Cours
Deutsche Fonds			100. St. 25 Stk.	4	100,75	Ungar. Gold	4	101 B	St. 1. Okt.	14	—
Rückversicherungs	3	89,85	Abw. Gdt. u. Pfdbf.	3	87,25	do. Kronenrente	4	94,50 B	St. 2. Okt.	15	—
do. u. 1. 1908	3 1/2	99,95	do. do.	3 1/2	96,25	do. amort.	5	100,25	St. 3. Okt.	16	—
do. u. 1. 1905	3 1/2	99,85	do. do.	4	101,50	do. 1889/90	4	87,87	St. 4. Okt.	17	—
do. u. 1. 1905	3 1/2	99,85	Sanf. Pfdbf.	3	87	Kartenloose	—	—	St. 5. Okt.	18	—
St. 1. Okt. 55 er	3 1/2	91,55	do. do.	3 1/2	93	Präsidenten	—	—	St. 6. Okt.	19	—
do. do.	3 1/2	99,50	Schf. Gdt. u. Pfdbf.	3 1/2	97,50	Hessenteller-Dr.	4	—	St. 7. Okt.	20	—
St. 1. Okt. große	3	87,15	do. do.	3 1/2	97	Prebr.-Kug.-Hütte	4	—	St. 8. Okt.	21	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	Witteld. Bodencredit	3 1/2	97	do. do.	4	—	St. 9. Okt.	22	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	4	101,25	do. do.	4	—	St. 10. Okt.	23	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. Grundrentenf.	3	87	do. do.	4	—	St. 11. Okt.	24	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	Stadtk. Kautsch.	—	—	do. do.	4	—	St. 12. Okt.	25	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	Dresdner v. 1871 u. 75	3 1/2	97,25	do. do.	4	—	St. 13. Okt.	26	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. u. 1886	3 1/2	97,25	do. do.	4	—	St. 14. Okt.	27	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. u. 1893	3 1/2	97,50	do. do.	4	—	St. 15. Okt.	28	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	Chemnitzer	3 1/2	97,50	do. do.	4	—	St. 16. Okt.	29	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	Wiesner	3 1/2	—	do. do.	4	—	St. 17. Okt.	30	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 31. Okt.	31	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 1. Nov.	1	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 2. Nov.	2	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 3. Nov.	3	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 4. Nov.	4	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 5. Nov.	5	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 6. Nov.	6	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 7. Nov.	7	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 8. Nov.	8	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 9. Nov.	9	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 10. Nov.	10	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 11. Nov.	11	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 12. Nov.	12	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 13. Nov.	13	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 14. Nov.	14	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 15. Nov.	15	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 16. Nov.	16	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 17. Nov.	17	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 18. Nov.	18	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 19. Nov.	19	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 20. Nov.	20	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 21. Nov.	21	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 22. Nov.	22	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 23. Nov.	23	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 24. Nov.	24	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 25. Nov.	25	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 26. Nov.	26	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 27. Nov.	27	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 28. Nov.	28	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 29. Nov.	29	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 30. Nov.	30	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 1. Dez.	1	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 2. Dez.	2	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 3. Dez.	3	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 4. Dez.	4	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 5. Dez.	5	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 6. Dez.	6	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 7. Dez.	7	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 8. Dez.	8	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 9. Dez.	9	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 10. Dez.	10	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 11. Dez.	11	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 12. Dez.	12	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 13. Dez.	13	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 14. Dez.	14	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 15. Dez.	15	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 16. Dez.	16	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 17. Dez.	17	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 18. Dez.	18	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 19. Dez.	19	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 20. Dez.	20	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 21. Dez.	21	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 22. Dez.	22	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 23. Dez.	23	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 24. Dez.	24	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 25. Dez.	25	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 26. Dez.	26	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 27. Dez.	27	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 28. Dez.	28	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 29. Dez.	29	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 30. Dez.	30	—
do. 3. 1000, 100	3	87,15	do. do.	—	—	do. do.	4	—	St. 31. Dez.		

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

„Rieser Tageblatt und Anzeiger“

ist

August und September

werden von: (sämtlichen kaiserlichen Postämtern und unsern Austrägern) angenommen.

Bezugspreis: Mt. 1,—

bei Lieferung des Blattes durch unsere Austräger frei ins Haus, oder bei Abholung in der Expedition; durch die Post frei ins Haus Mt. 1,14.

Anzeigen

finden durch das „Rieser Tageblatt“, der im Bezirk Rijsa verbreitetsten Zeitung, weite und vorteilhafte Verbreitung.

Rijsa.

Die Geschäftsstelle.

Transvaal und kein Ende.

Als vor reichlich acht Tagen die Kunde eintraf, daß der Volksraad in Pretoria den Uilanders die Erlangung der Bürgerrechte nach siebenjährigem Aufenthalt im Lande zugestanden habe, vermeinten Viele, daß nun über den Beziehungen zwischen Großbritannien und der Burenpolitik ein Sonnenchein herrsche. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen mußte man indes vor einem gar zu hoffnungsvollen Optimismus warnen, denn es war klar, daß John Bull niemals von seinen Aspirationen in Südafrika Abstand nehmen werde, und selbst wenn er sich für einige Zeit zurückziehen muß, immer wieder auf dem Plane erscheinen würde. Gewiß hatte nach Krügers Einwirkungen die Friedenspartei in London Oberwasser, aber es war vorauszusetzen, daß sich diese erobrerungslustige Kriegspartei von diesem Mißerfolge nicht zurückschrecken lassen werde, und nicht lange dauerte es, da ließ sie wieder ihre Minen springen.

Die „Times“, die zuerst eine Art Friedenshymne erklingen ließen, stimmten ihre Leiter bald auf den kriegerischen Ton und erklärten, daß England sich nicht beruhigen könne, da man in Pretoria keine Garantien biete, ob man die Zugeständnisse auch tatsächlich in die Praxis umsetzen werde. Statt des bewährtesten siebenjährigen Aufenthaltes der zu naturalisierenden Fremden wurde ein solcher von fünf Jahren verlangt. — Wir glauben, hätte man in Transvaal dies zugestanden, so würde man umgeben eine Krise von drei Jahren gefordert haben usw. — genug, die Buren konnten, wie wir vorausgesetzt, es den Engländern in keiner Weise recht machen. Weiter griff man in London zu dem dort des Bitteren erprobten Mittel, die wunderlichsten Märchen über Transvaal in die Form sogenannter „Kabeldepeschen aus Pretoria“ zu kleiden: der gläubigen Welt wurde mitgeteilt, Krüger habe Differenzen mit dem Volksraad und beabsichtige daher, von der Präsidentschaft zurückzutreten; bald darauf traf jedoch die Nachricht ein, es sei wegen des Dynamitmonopols zu Differenzen mit dem Paul gekommen, dem man aber schließlich ein Vertrauensvotum erteilt habe.

Das Brack des Grosvenor.

Seemann nach dem Englischen von Carl Russell.

(Fortsetzung.)

Sie schlug die Augen auf, als ich sie so härmlich an mein Herz drückte und lächelte, ahnte aber nicht, daß sie mich vor einem Geschiele errettet hatte, das tausendmal schlimmer war als der Tod. Wie ein müdes Kind, am Busen der Mutter, schloß sie bald wieder die Augen und schlief nach einer Weile auch wirklich ein.

Um sie nicht zu wecken, saß ich wohl über 2 Stunden mäusestill und brachte diese Zeit theils im Gebet, theils mit Gedanken zu, welche die weiteren Maßnahmen betrafen, die ich für unsere Rettung zu ergreifen gedachte.

Der Steward schlief in einer Stellung, wie sie eben nur ein Verrückter aushalten kann, nämlich liegend, den Kopf zwischen den Armen. Forward saß in der Spitze des Boots, mit verstreuten Armen, mit den Rücken zulehrend, den Blick in die Dunkelheit gerichtet. Ich rästelte ihm einmal etwas zu, er war aber so in Gedanken versunken, daß er mich nicht hörte.

Da ich bei dem klaren Sternenhimmel lebhaft wünschte, zu meiner Orientierung einige astronomische Bestimmungen zu treffen und nicht wußte, wie spät es war, zog ich leise meine Uhr hervor und fand, daß es halb elf war. Obgleich ich die Uhr so vorsichtig als möglich wieder zurücksteckte, wachte meine holbe Schlafertin doch auf, hob den Kopf und sah sich schlaftrunken um.

„Wo sind wir?“ rief sie. Dann kam ihr die Erinnerung.

Was diesem Vorgange erteilt zur Evidenz, daß man in London kein Mittel sieht, um die Verhältnisse in Transvaal als unehere hinzustellen und sich zur gelegenen Zeit einen Vorwand zu erweisen, um einzugreifen zu können.

Es ist augenscheinlich, daß man in London beabsichtigt, eine Forderung nach der anderen aufzustellen, um die Buren zu reizen, daß man eine „Politik der Rabelstiche“ befolgen will, um zu dem gewünschten Ziele zu kommen. Verlautet doch bereits, daß sich die englische Regierung von den australischen Colonien 1500 Mann und aus Indien 10000 Mann Truppen für eventuelle Fälle erbeten hat. Vielleicht soll das nur ein Scherz sein, aber diese Tatsache beweist immerhin, daß man sich nach Unterstützung umsieht, um zum Kriege gegen die Buren voll gerüstet zu sein.

Es erscheint sicher, daß der Krieg kommen wird und kommen muß. Es ist ja wahrscheinlich, daß die Krise sich noch geruame Zeit hinaufzieht, weil England bis zur Fertigstellung seiner Rüstung warten muß; andererseits kann aber ein kleiner Zufall über kurz oder lang das Pulverfaß zur Explosion bringen. Transvaal steht eben der britischen Expansionspolitik in Afrika im Wege. Man träumt in London von einem großen afrikanischen Reich, welches, die östliche Hälfte des schwarzen Erdteils einnehmend, sich vom Kap nach Alexandria erstreckt; in diesem Reiche würde die Südafrikanische Republik, die noch dazu an Bodenschätzen so reich ist, eine unbedeutsame Unterbrechung bilden, und hieraus resultieren alle englischen Absichten auf Transvaal. Der Kampf gegen die Buren ist der Entscheidungslampf um die britische Suprematie in Südafrika; gelingt er, so ist England auf der Staffeln seiner imperialistischen Politik ein erhebliches Stück vorwärts gedrungen, fällt er zu seinen Ungunsten aus, dann ist nicht nur Transvaal, sondern auch der große englische Besitz in Südafrika verloren. Das ist die tiefe Bedeutung, die der Transvaal-Affäre innewohnt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Am Sonntag fand in der Grustkapelle zu Friedrichsruh eine kirchliche Gedenkfeier mit Abendmahl statt, bei welcher Pastor Westphal die Predigt hielt. Außer den Mitgliedern der fürstlichen Familie nahm nur ein kleiner Teil von Soldaten, sowie höhere Friedrichsruher Beamte, insgesamt etwa 50 Personen, an der Feier teil. Fürst Herbert Bismarck trug selbst einen prächtigen Kranz, den er am Sarkophag seines Vaters niederlegte. Beide Sarkophage waren an allen Seiten mit frischen lockeren Kränzen reich geschmückt. Die Anwesenden waren von der ersten, erhebenden Feier tief ergriffen.

Nach einer Mitteilung der „Darmstädter Mittl. Btg.“ ist es gelungen, ein Geschütz zu konstruieren, welches allen Anforderungen in weitestgehendem Maße entspricht. Bisher waren zur Beschaffung von Zielen hinter Deckungen Sprenggranaten bei unserer deutscher Artillerie im Gebrauche, deren Wirkung sich bei den ausgedehnten praktischen Versuchen nicht als erfolgreich genug erwies. Die neue Erfindung, welche bei unserer Feldartillerie zur Einführung gelangt, greift auf die frühere Handbüchse zurück und verbindet mit der geforderten Wirkung auch die größte Treffsicherheit, was sich bei den Versuchschießen auf dem Schießplatz der Artillerie-Schießschule erwiesen hat. Dazu kommt noch, daß es mittels eines verbesserten, langsamer wirkenden Läunders gelungen ist, das Geschütz dieser Handbüchse, wenn es zur Wirkung innerhalb von Sekunden kommen soll, wie Geschützen, Erdwällen etc., diese Deckungen durchschlagen zu lassen und erst nach dem vollen Einbringen in die geschützten Hohlräume, also mit größter Wirkung zum Rezipieren zu bringen, während die Wirkung bisher an der Oberfläche der Ziele erfolgte und daher erheblich geringer blieb. „Unsere Feldartillerie“ — so schreibt

das genannte Blatt — „ist daher auch in dieser Hinsicht allen übrigen Feldartillerien voraus und nimmt zur Zeit unbedenklich die erste Stelle ein.“

Die dem Admiral Dewey von einem amerikanischen Blatt in den Mund gelegten Behauptungen gegen Deutschland erweisen sich, wie nicht anders zu erwarten war, als dreiste Erfindungen. Wie man aus New-York weiß, bemerkte der Admiral, als ihm das Interview gegeben wurde, das die angeblich von ihm gemachte Äußerung enthält, der nächste Krieg Amerikas werde mit Deutschland sein: Er habe keine Zeit, alles dumme Zeug und alle Lügen, die seit seiner Ankunft in Triest über ihn gedruckt wurden, zu bekräftigen oder in Abrede zu stellen. Ebenso wird aus Washington gemeldet, Staatssekretär Hay und Marine-Sekretär Long erklärten es für unmöglich, daß Admiral Dewey die ihm zugeschriebene Äußerung über Deutschland gethan habe.

Ueber Ernte und Leutenoth schreibt man aus Preußen: Die im vollen Gange befindliche Ernte-Arbeit wird abermals von bitteren Klagen über die Leutenoth begleitet, und was am bedauerlichsten erscheint, ist die selbige Thatsache, daß in diesem Falle die Nothlage des Arbeitgebers auch noch durch Vermittler in jeder irgend stroffreien Art und Weise ausgedeutet wird. Um den Schlesischen Bahnhof in Berlin herum ist ein Agententhum anzutreffen, das für die Nachweisung einer Hand voll Leute Vermittlungsgebühren sich bezahlen läßt, die mindestens zu der Leistung des Vermittlers in gar keinem Verhältnis stehen. Namentlich dann nicht, wenn man die Leute sich genau betrachtet, die ein solcher Vermittler den großen Öktern im weiteren Umkreis von Berlin zuführt. Im Osten ziehen die Arbeitskräfte ab, um in die großen Städte oder doch nach Möglichkeit in ihre Nähe zu gelangen. Dort im Osten erleiden deshalb die Ernte-Arbeiten vielfach einen Rückschlag, der dem Westler zu schwerem Schaden gereicht. Wo aber die Landflächigen des Ostens wieder Arbeit nehmen, steht zunächst der gewerbmäßige Arbeitsvermittler im Wege, und der Arbeitgeber ist nicht im Stande, diese Arbeitskräfte zu erreichen, ohne daß er vorher seine Wirtschaft- und Produktionskosten erheblich belastet hat. Und je größer die Noth an Leuten, desto größer die Provisionsgebühr für jeden vermittelten Arbeiter. Das ist denn doch ein Uebel, das beseitigt werden könnte. Die Novelle zur Gewerbeordnung, mit der zur Zeit der Reichstag befaßt ist, regelt ja das Gesindeverweilen in gewerbmäßiger neuer Weise. Aber den ländlichen Arbeitsnachwuchs auf gemeinschaftlicher Grundlage zu organisieren, kann nicht Sache des Staates sein; hier können in dessen die Kreise und Städte mit Hilfe der Landwirtschaftskammern und vielleicht auch mit Hilfe der Provinzen die erforderlichen Einrichtungen treffen.

Der Bund der „Industriellen“ und andere interessirte Kreise hatten eine Masseneingabe an den Bundesrath gerichtet, um über den amerikanischen Dingley Tarif und unsere gegenwärtigen handelspolitischen Beziehungen zur Union Klage zu führen. Graf Posadowsky hat dem Bunde mittheilen lassen, daß er das reichliche Material zur Kenntniß der weiter beteiligten Reichsverwaltungen bringen und demnach dem Bundesrath vorlegen werde. „Von den Wünschen der einzelnen Industrie-Zweige“, so schließt das Schreiben des Staatssekretärs, „habe ich für die künftigen wirtschaftlichen und handelspolitischen Maßnahmen Vorwertung nehmen lassen.“

Oesterreich-Ungarn. Die Protestbewegung in Oesterreich geht unaufhaltsam weiter, in die Breite und in die Tiefe, und ohnmächtig sind alle Mittel, sie zum Stillstand zu bringen. Und diese Mittel? Lange Spalten der amtlichen „Wiener Zeitung“, gefüllt mit Beschlüssen, Erkenntnissen gegen Zeitungen, die Siftung von Gemeinderathsbeschlüssen, Versammlungsverbote, Auflösung von Vereinen und Ver-

„Du armer Junge,“ sagte sie, meine Hand nehmend, „Du hast mich die ganze Zeit gestützt und warst müder als ich, aber jetzt bist Du an der Reihe, komm, leg Deinen Kopf auf meine Schulter, ich werde ganz still sitzen.“

„Nein, noch bist Du an der Reihe,“ entgegnete ich heiter, „und Du sollst mir gleich wieder schlafen, nur einen Moment möchte ich aufstehen, da Du gerade wach bist, um schnell zu versuchen, ob ich sehen kann, wo wir eigentlich sind. Du kannst mir die Laterne halten, während ich meine Berechnungen mache.“

Ich holte meinen Sektanten hervor und lehnte mich an den Mast; eben wollte ich das Instrument an mein Auge führen, als Forward plötzlich sehr erregt aufsprang und rief: „Vorwärts Ste!“

„Hören Sie etwas?“ fragte ich ganz erschrocken.

„Ja, passen Sie auf!“

Ich strengte meine Ohren an, konnte aber nichts vernehmen, als das Schlappen des Wassers an den Seiten des Boots.

„Hören Sie es denn nicht, Mr. Royle?“ riefte er ungeduldig, ganz leise den Finger hochhaltend. „Wie Robertson, hören Sie denn auch nichts?“

Wieder entstand eine Pause, dann sagte Mary: „Ja jetzt höre ich so etwas, wie ein Klopfen!“

„So ist es!“ rief ich, „gewiß, großer Gott, das kann nur ein Dampfer sein.“

„Bei meiner Seele, ja, es ist kein Zweifel“, schrie nun Forward wieder, in seiner Aufregung auch eine Dank springend, „aber wo ist er?“

Wir lauschten mit angehaltenem Athem und suchten die Dunkelheit mit unseren Blicken zu durchdringen.

Immer deutlicher wurde das pochende Geräusch; es klang genau wie eine Locomotive bei stiller Nacht auf weite Entfernung. Der Ocean ist bei Windstille ein so seiner Vetter für alle Töne, daß man das Arbeiten der Maschine eines Dampfers schon vernimmt, wenn der Rumpf des Schiffes noch unter dem Horizont ist. Es war deshalb für uns vorläufig unmöglich, ein Urtheil über die Nähe des Schiffes zu gewinnen.

„Hal es wird immer lauter,“ jubelte auf einmal Forward. „Run, Mr. Royle, an die Arbeit, befehligen Sie schnell die Blendlaterne an ein Ruder und schwenken Sie sie hin und her, während ich die Mastlaterne auf und niederziehe.“

Er war wie ausgewechselt ein ganz anderer Mensch wie damals, als der Ruffe in Sicht kam. Eilig stürzte er an den Mast und ließ die Laterne auf- und niedergehen, daß es nur so rasselte. Wir starrten bei dem Anblinden der Laterne an das Ruder vor Aufregung die Hände bereit, daß meine Mary mir helfen mußte. Als ich endlich mit dem Schwenken beginnen konnte, rief ich ihr zu: „Unter dem Steg am Steuer, in der Ecke linker Hand, liegt ein geladener Revolver, nimm ihn und gieb einen Schuß ab, halte aber hoch, damit der Schall weit geht.“

Ohne Besinnen folgte mein tapferes Mädchen meiner Anweisung; kaum eine Minute später krachte der Schuß.

Wir stellten die Bewegung der Laterne ein und fanden alle drei wie angemauert. Während der ersten Sekunden

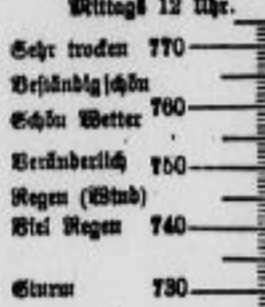
Sammlungen, Straßentänze, bei denen das Eintrachten, Einbauen und Einrichten der Polizei in Wien eine Hauptrolle spielt, in der Provinz das Aufgebot von Gendarmen bei jeder politischen Veranstaltung — das sind die Reglementsstücke eines Systems, das vom 14. lebt. Wie verständig diese österreichischen Hausmittel jetzt angewendet werden, zeigt schon der Umstand, die „Wiener Zeitung“ in den drei letzten Tagen hundertvierzehn Beschlagnahmestrukturwisse gegen Zeitungen veröffentlicht!

Belgien. Aus Brüssel, 31. Juli wird gemeldet: Die politische Lage beginnt sich heillos zu verwickeln und Bandenperestroika wird mit seinem Ministerium wegen der Wahlfestsetzung sicher nicht mehr fallen. Durch das gemeldete Ausscheiden des demokratischen Abgeordneten Vorstand aus der Fünfgelehrtenkommission bleibt das proportionelle System in derselben mit einer Stimme in der Minderheit, was allerdings nicht bezagen will, daß ein solches Gesetz in der Kammer nicht doch die Mehrheit finden würde. Was aber die Lage besonders verwirrt macht, ist der Umstand, daß innerhalb der sozialdemokratischen Partei ein Bruderkrieg ausgedreht scheint. Ein Teil der sozialdemokratischen Abgeordneten, welcher die eigentlichen Revolutionäre darstellt, unter der Führung Desjardins, wendet sich gegen die sogenannte parlamentarische Gruppe, an deren Spitze Vandervelde steht. Dieser gab für sich und seine Freunde die Erklärung ab, daß er laut Parteibefehl gegen das proportionelle System stimmen, aber nichts gegen dessen Weg unternehmen werde, während die Revolutionäre entschlossen sind, aber diesen Weg, wenn notwendig, durch Gewalttakte zu quittieren. In Folge dieser Spaltung der Partei ist zu heute der Generalrat derselben einberufen, um möglichst den Frieden herzustellen.

Meteorologisches.

ausgegeben von H. Reichen, Direktor.

Barometerstand
Mittags 12 Uhr.



Sehr trocken 770
Befindlich schön 760
Schön Wetter 750
Veränderlich 740
Wiel Regen 740
Sturm 730

Klasse Temp. von vergang. Nacht + 14°
Temperatur von heute früh 8 Uhr + 16°
Schlags Temp. von heute + 17°
Relat. Feuchtigkeith 35%

Hamburgs Futtermittelmarkt.

Originalbericht von H. & O. Hübner.

Hamburg, 1. August 1899.

Das Futtermittelgeschäft verlor in der letzten Woche der Jahreszeit entsprechend ruhig. Die Preise konnten sich für alle Arten Futtermittel völlig behaupten.

Zusatz: (s. f.)

Reisfuchsmehl 24-26%, Fett und Protein ohne Gehaltszusätze	4.35 bis 4.50
Reisfuchsmehl 40-44%	2.25 bis 2.70
Getrocknete Gerstefuchsmehl	4.35 bis 5.50
Getrocknete Weizenfuchsmehl	4.30 bis 4.90
Gerstfuchsmehl und Weizenfuchsmehl (52-54%)	6.50 bis 6.70
Gerstfuchsmehl (52-58%)	6.80 bis 7.-
Baumwollsaatgut	5.60 bis 5.70
und Baumwollsaatgut (58-62%)	5.80 bis 6.-
Gerstfuchsmehl und Weizenfuchsmehl	6.50 bis 7.25
Palmsaatenmehl, 23-27%, Fett und Protein	5.80 bis 5.70
Palmsaatenmehl	6.- bis 6.-
Malz, Amerik. wird verzollt	5.- bis 5.10
Weizenfuchsmehl	4.70 bis 4.90
Wegweizenfuchsmehl	5.- bis 5.10
Wegweizen, helle	4.10 bis 4.25
Gerstfuchsmehl	5.25 bis 5.50

Sächs. Böhm. Dampfschiffahrt.

Wichtig vom 30. April bis mit 3. September 1899

ab Riesa	4, 0	6,35	10,30	12,50	3,30	6,-
• Dresden	5,30	7,25	11,20	1,40	4,20	6,50
• Strehla	6,40	7,45	11,40	2,-	4,40	7,10
• Witzsch	6,-	8,5	12,-	2,20	5,-	7,30
in Riesa	6,35	8,40	12,35	2,55	5,35	8,05
ab Riesa	4,00	7,15	10,55	1,30	3,45	5,45
• Riesa	5,2	7,50	11,30	2,5	4,30	6,30
• Leipzig-Rosenmühle	1,35	8,-	11,40	2,15	4,30	6,30
• Merzdorf	5,50	8,15	11,55	2,30	4,45	6,45
• Pirchitz	5,55	8,20	12,-	2,35	4,50	6,50
• Niederlössnitz	6,05	8,30	12,10	2,45	5,-	7,-
• Döbeln	6,15	8,40	12,20	2,55	5,10	7,10
in Riesa	7,30	10,-	1,40	4,15	6,30	8,30
• Dresden	10,25	12,50	4,25	7,10	9,25	-
ab Dresden	-	6,40	8,15	11,80	2,30	5,-
• Weissen	6,45	8,35	10,15	1,50	4,30	7,00
• Riesa	7,25	9,15	10,55	2,10	5,10	7,45
• Niederlössnitz	7,35	9,25	11,5	2,20	5,20	7,55
• Pirchitz	7,40	9,30	11,10	2,25	5,25	8,-
• Merzdorf	7,45	9,35	11,15	2,30	5,30	8,5
• Leipzig-Rosenmühle	7,50	9,40	11,20	2,35	5,35	8,10
• Riesa	8,-	9,50	11,30	2,45	5,45	8,20
in Riesa	8,30	10,30	12,-	3,15	6,15	8,50
ab Riesa	5,05	8,45	11,10	1,30	4,15	7,45
• Witzsch	5,10	8,-	11,25	1,45	4,30	8,-
• Strehla	5,35	8,15	11,40	2,-	4,45	8,15
• Dresden	5,45	8,25	11,50	2,10	4,55	8,25
in Witzsch	6,20	10,-	12,25	2,45	5,30	9,-

Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkte zu Dresden am 31. Juli 1899, nach amtlicher Bestimmung. (Marktpreise für 50 kg in Markt.)

Tiergattung und Bezeichnung	Stück	Preis
Ochsen:		
1. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes bis zu 8 Jahren	34-37	62-65
2. junge fleischige, nicht ausgewachsene, — ältere ausgewachsene	30-33	58-61
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	27-29	54-57
4. gering genährte jeden Alters	25-27	50-53
Kälber und Kühe:		
1. vollfleischige, ausgewachsene Kälber höchsten Schlachtwertes	31-34	61-63
2. vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	28-30	56-58
3. ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	26-27	52-54
4. mäßig genährte Kühe und Kälber	25	48
5. gering genährte Kühe und Kälber	-	45
Wullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	32-35	59-62
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	29-31	56-58
3. gering genährte	26-29	53
Kälber:		
1. fetteste Rasse (Wollschaf) und beste Saugkälber	13-14	61-68
2. mittlere Rasse und gute Saugkälber	41	60-65
3. geringe Saugkälber	40	51-50
4. ältere gering genährte (Fresser)	-	-
Schafe:		
1. Wollschaf	-	61-67
2. jüngere Wollschaf	-	62-63
3. ältere Wollschaf	-	60
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wollschaf)	-	60
Schweine:		
1. Fettfleisch	42-43	53-55
2. vollfleischige der fetteren Rassen und deren Jungtiere im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	12-13	53-55
3. fleischige	40-41	51-52
4. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	37-39	48-50

Königl. Proviant-Amt
Gartenstrasse 6 I, Geschäftszeit: April bis September 7-12 und 2-6 Uhr, October bis März 8-12 und 2-6 Uhr.

Ein intelligenter, junger Mann wird per 15. d. Mts. für ein hiesiges Geschäft als **Arbeiter** gesucht. Kost und Wohnung im Hause Nöb. zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Tüchtiger Schlosser, im Drehen und landw. Maschinenbau erfahren, erhält sofort gute dauernde Stelle **G. Steubte, Kobeln.**

Jüngerer Arbeitsbursche gesucht. **Eisenwerk Riesa.**

6 kräftige Tagelöhner für unsere Brückenbau-Werkstatt sofort gesucht. **Eisenwerk Riesa.**

Hugo Munkelt
Papierhandlung, Wettinerstrasse 20.
Agentur und Niederlage der **Contobücherfabrik** von J. G. König & Ehardt, Hannover.
Grosses Lager in **Copirpressen** nebst Zubehör.
Briefordner verschiedener Systeme.
Contorbedarfsartikel. **Drucksachen.**

Hervorragendes Tafel- u. Erfrischungsgetränk. Vielfach prämiert. Nur echt mit Korkbrand: **Julius Haller Sauerbrunnen**.

Depot für Riesa und Umgegend: **Emil Staudt, Riesa.**

Wer Stelle sucht, verlange unser „Allgemeine Anzeigenliste“ **Ed. Dirich Verlag, Mannheim.**

Einen Handarbeiter sucht sofort Aug. W. Döhlisch, Hauptstr. 47.

41 gebr. Räder, darunter hochfeine Maschinen, tadellos vorgerichtet, hat billig abzugeben **Adolf Richter.**

Besichtigung gern gestattet. Besuchen auf großer Bahn beim Kaufe **gratis.**

Fahrrad, (Halbrenner), 8 Tage geahren, fruchtlos, zu verl. Off. sub 9981 postl. Ofshay.

Fahrrad-Verl., Nähmaschinenöl, feinste Qualitäten, empfehlen ausgewogen **F. W. Thomas & Sohn.**

Hörte ich nichts, dann aber traf wieder, nunmehr völlig deutlich und klar, das Geräusch des ausgestoßenen Rauchs unser Ohr.

„Hurra! Ich seh' es!“ brüllte Forward. „Da, da ist es!“ fügte er, mit dem Finger zeigend, hinzu. Ich folgte der Richtung und erkannte nicht allein den Kumpf des Schiffes, sondern auch den Rauch, der aus seinem Schornstein zu den Sternen aufstieg.

„Nur, noch einen Schuss!“

Wieder dröhnte der scharfe Knall durch die Stille der Nacht. Fast gleichzeitig mit diesem flog eine blaue Feuerkugel zum Himmel empor, ihr folgte in kurzen Zwischenräumen eine zweite und eine dritte. Kurz danach leuchtete ein helles rothes Licht über die See.

„Gott sei gepriesen, sie haben uns gesehen!“ rief ich mit vor Bewegung zitternder Stimme; „Nur, Herzenslieb, der alte Gott lebt noch! Die Erlösung naht!“ Und mit wahrer Wuth begann ich wieder meine Laternen zu schwenken. Meine Anstrengung war aber nicht länger nötig. Das rothe Licht kam näher und näher, der Schatten wurde größer, man konnte schon das Rauchen des durch die Räder aufgeworfenen Wassers hören.

Nach kurzer Zeit traten die Umrisse des Schiffes deutlich gegen die Sterne hervor und eine Stimme lönte zu uns herüber: „Hallo! Was ist das für ein Licht?“

Ich rief Forward zu, er solle antworten; meine Stimme wollte mir augenblicklich nicht aus der Kehle.

Er mochte seine Hände hoch und brüllte: „Schiffbrüchige in einem Boot!“

Hierauf kam der Schatten schnell näher, und bald konnte ich einen langen schwarzen Kumpf, einen Schornstein, der dicke Rauchmassen, vermischt mit Feuerfunken, ausströmte, spitz zu laufende Masten und tierisches Takelwerk unterscheiden. Ich hörte den dumpfen Ton eines Kommandos durch das Sprachrohr. Die Fahrt des Schiffes verlangsamte sich. Dann vernahm ich den Ruf: „Stopp“. Das Geräusch der Räder hörte auf. Das Schiff glitt noch eine kleine Weile langsam auf uns zu, und dann hielt es an.

„Boot ahoy!“ rief uns jetzt eine starke Bassstimme an.

„Hallo!“ antwortete Forward.

„Können Ihr Euch längselt bringen?“

„Ja, ja, Sir!“

Ich warf mein Ruder aus, zitterte aber so heftig, daß ich kaum imstande war, es zu handhaben. Wir wandten die Spitze des Boots dem Dampfschiff zu und ruderten ihm entgegen. Es trug ein rothes Licht am Bug und ein weißes Licht an der Backbordseite; außerdem bewegten sich mehrere Männer an der Fallreppstieppe.

„Hallo! Wie viele seid Ihr?“ ließ sich die Stimme von vorher wieder hören.

„Drei Mann und eine Dame!“

„Braucht Ihr Hilfe, um das Boot heranzubringen?“

„Dank, wird schon gehen, in ein paar Minuten sind wir da,“ erwiderte Forward.

Damit hatte er noch mehr versprochen, als er halten konnte. Die Dunkelheit, mit welcher wir verstanden hatten, was man uns zugerufen und mit welcher trotz der Dunkelheit

die Umrisse des Schiffes zu erkennen waren, hatte uns über dessen Entfernung vollständig getäuscht.

Forward besorgte die Ruderkarbeit fast allein; die Gemüthsbewegung, die plötzlich über mich gekommen war, nun ich die Rettung vor mir sah, nahm mir alle Kräfte. Nur sehr langsam schlich das Boot über das Wasser, es dauerte fast eine halbe Stunde, bis wir den Dampfer erreichten.

„Wir werden Euch ein Tau zuwerfen,“ rief Einer, „paßt auf!“

Ich blickte an dem hohen Bord des Dampfers hinauf; eine Menge Menschen waren an der Fallreppstieppe versammelt. Viele hielten die Laternen, die sie trugen, so über Bord, daß ihr Licht auf uns fiel. Ein Mann, der ganz vorn stand, wohl der Kapitän, fragte:

„Sind Ihr imstande, die Treppe allein heranzukommen, oder soll ich Leute herunterschicken?“

„Für die Dame und für einen Mann, der den Verstand verloren hat, würde ich Hilfe dankbar annehmen,“ erwiderte ich; „wir beiden andern bedürfen keines Beistandes.“

Hierauf wurde die Treppe niedergelassen und zwei Matrosen stiegen zu uns herab.

„Zuerst die Dame,“ sagte ich fast tonlos; mir wurde plötzlich so eigen zu Muthe, daß ich mich fest an den Mast klammern mußte, um nicht umzufallen.

Sie saßen sie an den Armen, hoben sie geschickt auf die Treppe und halfen ihr auf Deck.

(Fortsetzung folgt.)